Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 75. Mittwoch den 28. März. **1832.**

Preußen.

Se. Königl. Majestät haben den Advokat-Adwalt Dr. Engelbrecht Friedrich Klein zu Köln und den Gerichtsschreiber an dem kölnischen Handelsgerichte, Johann Markus Leonhard Christian Maria Heimsoeth zu Justizräthen zu ernennen geruht.

— Der kais. russ. Hofrath v. Ebeling, und der kais. russ. Legationssekretär von Daschkoff waren als Kuriere von St. Petersburg zu Berlin angekommen.

— Staatsschuldsch. fortwährend mit eiserner Festigkeit zu 94, 93⅞.

Bonn, vom 25. März. Das sehr reichhaltige Verzeichniß der Vorlesungen, welche in dem Sommerhalbjahre 1832 auf der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität werden gehalten werden, ist in diesen Tagen hier ausgegeben worden. In demselben sind zwei hundert neun und zwanzig Lehrvorträge über Gegenstände aus dem gesammten Gebiete der Wissenschaft und Kunst von vier und siebenzig Professoren und Docenten angekündigt. Der Anfang der Vorlesungen ist auf den 14. Mai festgesetzt.

Deutschland.

Im Freisinnigen wird aus Stuttgart geschrieben: „Mit Schrecken höre ich so eben, die baierische Armee sey beauftragt, sich marschfertig zu halten, um als Exekutionsarmee des Bundes, Baden die Preßfreiheit wieder zu entreißen. Der machiavellistische Plan, auf solchem Wege seine ungerechten Vergrößerungsplane gegen Baden durchzusetzen, habe Baiern bisher gegen Rußland, welches keine deutsche Preßfreiheit wolle, und gegen die übrigen großen Mächte so gefällig gemacht.“ Nach einigen weitern Betrachtungen im gleichen Sinne fragt zuletzt der Stuttgarter Correspondent: „Was um Gotteswillen wird nun Ihre (die badische) Regierung, was werden Sie thun in dieser entsetzlichen Lage?“

Zu diesem Artikel macht der Korresp. v. u. f. Deutschl. folgende Bemerkung: „In Baiern weiß man weder von einer ähnlichen Ordre an die Armee, noch fällt es irgend einem Vernünftigen ein, an Absichten zu glauben, wie sie der baierischen Regierung in diesem Zeitungsartikel untergeschoben werden.“

— Die baierische Staatsztg. enthält ein „Schreiben eines Privatmannes über die Revolution in Rheinbaiern“, worin sich folgende Stelle findet: Es kann, in Uebereinstimmung mit jedem unbefangenen Beobachter, behauptet werden, daß die ganze Revolution im Rheinkreise sich auf das thörichte Geschrei beschränkte, das ein Paar Journalisten erhoben, deren Vermessenheit zwar beispiellos in den Jahrbüchern der deutschen politischen Literatur ist, welche isolirte, ephemere Erscheinung indeß noch keine Revolution in der Denkungsart des deutschen Volks beurkundet, und noch weniger Grund gibt, an die Nähe wirklicher Empörung zu glauben. Darum hat auch die baierische Regierung die Verirrungen einiger überspannten Köpfe mit einer Ruhe angesehen, die ihr vielleicht von Leuten, die mit den Verhältnissen nicht bekannt waren, als eine schwer zu verantwortende Nachsicht ausgelegt wurde. Die Regierung hatte es jedoch an keiner ernstlichen und strengen Warnung fehlen lassen, um die Verirrten zur Besonnenheit zurückzuführen; allein diese ließen sich nicht warnen, sondern steigerten ihre Anfeindung der bestehenden Ordnung, und ihre Verspottung der Gesetze bis zu einem Grade, der in keinem Staate geduldet werden kann. — Der Dr. Wirth ist am 16. März in Zweibrücken verhaftet worden.

— Man meldet ferner noch aus Weimar vom 22. d.: „Die Besorgnisse, welche eine Unpäßlichkeit erregte, die sich Göthe in Folge einer Erkältung zugezogen, haben sich unglücklicher Weise realisirt; eine große mit der Krankheit verbundene Altersschwäche führte plötzlich eine tödtliche Krisis herbei. Auf seinem Armstuhl sitzend, hauchte der große Mann diesen Morgen um 11 Uhr seinen Geist aus; sein Tod war sanft und schmerzlos; er behielt seine Geistesgegenwart bis zum letzten Momente, dem ein sanfter Schlummer vorherging, vor dessen Eintreten er eine Handbewegung machte, die anzudeuten schien, als ob er schreiben wolle. Er hatte keine Ahnung seines bevorstehenden Todes, denn er freute sich noch diesen Morgen über das Herannahen des Frühlings und ließ sich mehrere Bücher bringen. Wie man vernimmt, werden die sterblichen Reste unsers unsterblichen Dichters nächsten Montag in der großherzogl. Familiengruft, neben dem Sarge seines großen Geistesverwandten, Schiller's, beigesetzt.“

Frankfurt, vom 25. März. Se. E. der Herzog von Treviso, Marschall Mortier, Gesandter Sr. Maj. des Königs der Franzosen am kaiserl. russ. Hofe, ist gestern auf seiner Reise nach Petersburg hier angekommen. Im Gefolge Sr. E. befinden sich der Prinz von Eckmühl, Sohn des Marschalls Davoust, der Vicomte von Lusanne, der Marquis Mortier, ein Gesandtschaftsrath und ein Attaché.

Italien.

Rom, vom 15. März. Der Kardinal Albani ward vor Kurzem von einer so gefährlichen Altersschwäche überfallen, daß man in Rom bedacht war, ihm einen Nachfolger zu geben. Der Kardinal Gamberini, welcher viele Rechtsgelehrsamkeit besitzt, ward vorgeschlagen; sey es daß dieser den Posten ausschlug, oder daß man einen Laien passender für den gegenwärtigen Augenblick hielt, man machte einem römischen Prinzen Anträge, welche aber auch von der Hand gewiesen wurden. Unterdessen hat sich Albani wieder erholt, und man spricht nicht mehr davon. — Die Umstände sind äußerst verwickelt. Sollte eine neue Konferenz in Rom beginnen, so werden die Diplomaten keine leichte Aufgabe haben. Die Gemüther sind zu gereizt für eine alsogleich herbeizuführende Versöhnung. Und dennoch ließe sich Vieles erreichen, wenn man nicht sowohl darauf sähe, viele Konzessionen zu erhalten, als darauf, daß dasjenige, was gewährt ward, wirklich ausgeführt wird, unverzüglich und ohne Winkelzüge; daß diese Ausführung nur redlichen Händen anvertraut würde; daß man über die Details der Ausführung wachte, und vor allen Dingen, daß das Gewährte nie wieder zurückgenommen werden könnte, selbst nicht nach dem Ableben eines Papstes. Das würde die Wahrheit und den Ernst des Worts durch die That bekräftigen, das würde Vertrauen erwecken, und ein vertrauendes Volk empört sich nicht.

Ancona, vom 14. März. Dieser Tage liefen das französische Linienschiff Marengo und die Lastkorvette Rhone hier ein, und setzten 1300 Mann Linientruppen, 200 Artilleristen, und vieles Geschütz ans Land. Man versichert, daß noch mehr Truppen ankommen sollen; bis jetzt beläuft sich die französische Macht in unserer Stadt auf etwas mehr als als 3000 Mann. Sie leben auf eigene Kosten und thun der päpstlichen Regierung keinen pekuniären Schaden; auch hat letztere ihrerseits von der Strenge ihrer verfügten politischen Trennungsmaßregeln etwas nachgelassen; denn wir sehen wieder die Postkuriere und Eilwagen von Rom hier ankommen, welche seit 14 Tagen bei uns vorbeipassiren

mußten. — An Herstellung der hiesigen Festungswerke wird eifrig gearbeitet.

(Der Privatkorrespondenz des Constitutionnel aus Livorno vom 12. d. zufolge hat der Befehlshaber der französischen Expedition dem Handelshause Constantin Ebreo die Lieferung von Allem, was die Versorgung seines Korps mit Mundvorrath betrifft, für vier Monat zugestanden. — Uebrigens geschieht von der durch die Zeitung von Venedig angezeigten Ankunft englischer Kriegsschiffe im Hafen von Ankona, wie man sieht, in vorstehendem Artikel gar keine Meldung.)

Bologna, vom 16. März. Die Umtriebe der französischen Partei der Bewegung, die Aeußerungen der französischen Offiziere in Ancona, und das ganze Betragen der dortigen französischen Befehlshaber zielen dahin ab, Italien zu revolutioniren. Auch strömen in Menge sogenannte italienische Patrioten, welche bei Revolutionen nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen haben, in Ankona zusammen, um dem Obristen Combes ihre Dienste anzubieten. Oestreich hat sich daher auf dreimaliges dringendes Ansuchen des römischen Hofs entschlossen, seine Truppen vorrücken zu lassen; heute beginnt der Marsch, um Rimini, Pesaro, Fano und Urbino zu besetzen, und diese Provinzen vor der Revolution zu schützen.

Vom 17. März. Unter den hier stehenden östreichischen Truppen bemerkt man nun Bewegungen. Die Infanterieregimenter Hohenlohe und Albert Giulay, die bisher unsere Besatzung bildeten, ziehen nach der Romagna; hingegen erwartet man jeden Augenblick aus der Lombardei die Infanterieregimenter Esterhazy und Lurem, wodurch die Stärke der Oestreicher in den Legationen bis gegen 12,000 Mann anwachsen wird. Man spricht auch von der Ankunft noch zahlreicherer Truppen, welche sich jenseits Rimini, auf der Straße nach Ancona aufstellen würden. Dessen ungeachtet glaubt man hier nicht an Krieg, sondern hält das Alles nur für Demonstrationen, um die Abschließung eines „italienischen Protokolls" zu definitiver Regulirung der innern politischen Verhältnisse dieser Provinzen zu beschleunigen. Es scheint gewiß, daß zu Rom hierüber unterhandelt wird; aber man beobachtet darüber das tiefste Stillschweigen. — Die von Kardinal Albani ausgeschriebene gezwungene Anleihe ist noch nicht bezahlt, und wird unstreitig große Schwierigkeiten finden. (Allg. Z.)

Oestreich.

Die durch außerordentliche Gelegenheit erhaltenen Wiener Course vom 20. d. stehen sehr günstig, Metall nämlich zu 87⅓, resp. 76⅔, Bankakt. 1157½. — 58½.

Portugal.

Die neulich von dem Gouverneur in Madeira eingegangene Depesche lautet folgendermaßen: „Ich habe bis jetzt alle revolutionäre Symptome, die sich hin und wieder zeigten, unterdrückt, da ich die Mehrheit der Truppen sowohl als das Volk auf meiner Seite hatte. Aber es wird jetzt nöthig, um gegen einen coup de main gerüstet zu seyn, daß mir unverzüglich Land- und See-Truppen zugesandt werden; denn den Nachrichten zufolge, welche ich so eben erhalten habe, und die ich für authentisch halte, wird Don Pedro seine Operationen durch einen Angriff auf Madeira beginnen, um einen Zufluchtsort zu haben, falls sein Unternehmen gegen Lissabon mißlingt." (Bekanntlich ist Verstärkung dahin abgegangen.) Zu Lissabon ist die Polizei wachsamer als je. Dem Direktor ging nachstehender Befehl zu: „Ihre Aufmerksamkeit kann unter den jetzigen Umständen durchaus nicht streng genug seyn. Die Regierung ist unterrichtet, daß ihre Feinde im Auslande mit mehreren rebellischen Unterthanen, die es gern mit beiden Parteien halten möchten, in Briefwechsel stehen. Sie kennen Ihre Pflicht in einem solchen Falle; kommen Sie derselben nach, und bieten Sie Alles auf, um die Verräther zu entdecken. Diese Aufmerksamkeit muß sich auch auf die Kauffahrteischiffe, welche Briefe mitbringen, erstrecken."

Großbrittanien.

Tief in der Nacht vom 22. auf den 23. d. wurde im Unterhause mit 355 Stimmen gegen 239, also mit einer Mehrheit von 116, entschieden, daß die Reformbill zum drittenmal verlesen werden sollte, was auch geschah. — Lord Althorp bezeigte den Wunsch, vor dem definitiven Durchgehen der Bill dem Hause noch einige Amendements vorzulegen, und hoffte dies am folgenden Tage thun zu können. (Bei der dritten Verlesung im September vor. Jahr. war die Majorität nur 109.)

Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris in der preuß. Staatsztg. liest man: Die Regierung, welche die aufgeregten Parteien nicht zu beherrschen und zu leiten vermag, sucht sichtbar eine Art von Gleichgewicht in ihrer Mitte zu behaupten. Offenbar sprechen die Lehren der doctrinären Partei*) die Regierung vorzugsweise an; aber die Gefühle, welche man bei vielen Individuen dieser Partei noch für das System der Restauration voraussetzt, scheinen daneben wieder der Regierung kein recht gründliches Vertrauen zu denselben einzuflößen, während zugleich die unleugbar überwiegende Macht der demokratischen Partei dem neuen Throne um so größere Rücksicht gegen selbige auflegt, als er es nicht vergessen kann, daß selbige ihn im Grunde aufgerichtet hat. Auf welche Weise, unter diesen Umständen, der innere Kampf der beiden Fractionen, in welche die Partei der Revolution von 1830 zerfallen ist, ausgehen soll, darüber lassen sich gegenwärtig schon um so weniger bestimmte Vermuthungen aufstellen, als wahrscheinlich irgend eine Zufälligkeit die endliche Entscheidung herbeiführen wird. Für jetzt halten sich die Anhänger der älteren Linie als ruhige Zuschauer dieses Zerwürfnisses ihrer Gegner, welches sie vorkommenden Falls noch mehr zu erweitern beflissen sind, indem sie darauf zählen, später einen Theil der Doctrinärs in ihre Reihen übertreten zu sehen, falls, wie es hier manche Personen vorhersehen wollen, diese Letzteren ihren an Zahl unendlich überlegenen Gegnern zu unterliegen bestimmt wären.

Paris, vom 22. März. Die Untersuchung gegen die sieben, am 4. Januar in den Thürmen von Notre-Dame verhafteten Individuen, so wie auch gegen Audoin, welcher als Mitschuldiger angeklagt und demzufolge verhaftet worden war, ist nach acht auf einander folgenden Sitzungen gestern beendigt worden. Die gerichtlichen Verhandlungen waren ganz ohne Interesse. Die Gefangenen waren bloße Werkzeuge, welche zu diesem seltsamen Unternehmen durch geheime Agenten und andere Ursachen, welche nicht klar geworden sind, bewogen worden seyn mögen. Alle sagten aus, daß sie zu diesem Komplott durch Individuen verführt worden wären, welche sie nicht kennten, und welche vorgaben, daß im ganzen Lande ein allgemeiner Aufstand stattfinden solle, durch welchen der Noth der arbeitenden Klasse abgeholfen werden, und Jedermann Beschäftigung erhalten würde. Einige der Angeklagten bezeichneten mit Bestimmtheit Polizeiagenten, welche unter den Zeugen waren, als die Individuen, welche sie zu diesem Komplott verleitet hätten. Es ist klar, daß der Polizei von dem, was geschehen sollte, viele Tage vorher Anzeige gemacht worden war. Die seltsamste Thatsache, welche aus der Untersuchung hervorging, ist die Aussage des Herrn Carlier, des Chefs der Munizipalpolizei, hinsichtlich der Mittel, deren man sich bedient hat, die geheimen Gesellschaften zu desorganisiren, in welchen Komplotte geschmiedet wurden. Diese Mittel bestanden nämlich darin, daß man geheime Polizeiagenten in solche Versammlungen einführte, welche sich das Vertrauen des größten Theiles der Mitglieder zu erwerben wußten, und diese dann überredeten, daß die feurigsten Anstifter solcher Komplotte wirkliche Spione und Polizeikundschafter wären. Aus diesem Grunde waren mehrere der eifrigsten Republikaner auf den Quais von ihrer eigenen Partei gemißhandelt worden. Der einzige der Angeklagten, welcher einiges persönliche Interesse erregte, war Considere, dessen naive Bekenntnisse und Pläne zum Sturz der jetzigen Regierung und der Einsetzung einer bessern mit einer Einfalt vorgebracht waren, die fast an Idiotismus gränzt. Da sich unter den vorgekommenen Gefangenen das Individuum nicht vorfand, welches wirklich das Feuer in der Kathedrale angelegt hatte, und Considere erklärte, daß das auf den Thurmwächter abgefeuerte Pistol ihn nur hätte einschüchtern sollen, wurden alle Gefangene von der Klage auf Mord, Brandstiftung und Hochverrath freigesprochen; aber Considere, Brand und Degannes schuldig befunden, um ein Komplott gewußt und es der Behörde nicht entdeckt zu haben. Die beiden erstern sind zu fünf Jahren (das Maximum der Strafe), der Letz-

*) Eines Royer-Collard, Guizot u. A., die man auch die gemäßigten Liberalen nennen könnte. A. d. R.

tere zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, die übrigen fünf Individuen losgesprochen worden. Considere bestand darauf, daß er entweder in Freiheit gesetzt oder zum Tode verurtheilt werden müsse; beides sey ihm gleich. „Ich will, schrie er, den Tod oder die Freiheit; da sieht man, wie man die Juli-Kämpfer belohnt; man wagt es nicht, unsere Köpfe fallen zu lassen." Alle Gefangenen zogen sich von den Schranken mit dem Rufe zurück: Es lebe die Freiheit! es lebe die Republik! es lebe Napoleon II.!

Vom 23. Der Moniteur sagt: „Eine telegraphische Depesche von Grenoble vom 22. d. 10 Uhr Abends zeigt an, daß das 35. Regiment an diesem Tage um 1 Uhr Nachmittags wieder daselbst eingerückt ist. Dieses brave Regiment verdiente völlige Genugthuung. Sein Wiedereinrücken in die Stadt geschah in der größten Ordnung, und ohne irgend eine Reklamation zu erregen. Der General Delort ließ dieses Regiment Revüe passiren, so wie die die Brigade des Generals v. Uzer bildenden Truppen, welche sämmtlich die beste Haltung hatten und einen vortrefflichen Geist zeigten. Die Befehle zur Entlassung der Nationalgarde sind gegeben."

Bekanntlich war die Nationalgarde der ersten Aufforderung des Präfekten nicht nachgekommen. — Die Gebrüder Vasseur und Hr. Bastide, welche an der Spitze des Freikorps standen, das sich zu Grenoble gebildet hatte, und die nicht weit von dieser Stadt verhaftet worden waren, kamen am 21. unter Bedeckung der Gendarmerie daselbst an, wo sie in das Stadtgefängniß gesetzt wurden.

Die Nachrichten aus den Departementen, welche das Ministerium heute erhielt, melden, sagt das ministerielle Abendblatt, daß auf allen Punkten die größte Ruhe herrscht.

— Renten 96, 40; 69 50.

Belgien.

Im Pariser Temps liest man: Die belgische Frage ist von ihrer Lösung weit entfernt. Der Graf Orlow hat dem König Wilhelm lebhafte Vorstellungen gemacht, um ihn zur Annahme der Protokolle zu bewegen, und es scheint entschieden, daß sich derselbe dazu entschließen wird; allein er legt einige Modifikationen an den Artikeln, was die Schifffahrt und die Schuld betrifft, als Bedingung auf. Nichts Besseres ohne Zweifel; allein es scheint, daß Belgien diese Modifikationen nicht annehmen will, und sich auf die zwischen den drei Mächten, England, Frankreich und Belgien, ausgewechselten Ratifikationen beruft. Besteht Belgien darauf, (und nach den letzten Erklärungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in der Repräsentantenkammer leidet es gar keinen Zweifel, daß Belgien fest darauf bestehen wird) so wird die Schwierigkeit unentwirrbar bleiben.

— Eine Gesellschaft Kapitalisten von Antwerpen und Brüssel ist bei der Regierung um Ertheilung der Konzession zur Anlegung einer direkten Eisenbahn zwischen diesen beiden Städten eingekommen. Eine Verzweigung auf der Höhe von Mecheln soll diese Bahn mit der von Antwerpen nach Lüttich und Köln projektirten verbinden. Auf derselben würde die Entfernung zwischen Antwerpen und Brüssel in weniger als zwei Stunden, und wohlfeiler als mit den Eilwagen, zurückgelegt werden.

— Vom Kriegsministerium ist Befehl gegeben, neue Befestigungswerke um Lüttich eifrig zu betreiben. Man schickt sich an, den Mund- und Kriegsbedarf der beiden diese Stadt vertheidigenden Forts, die Citadelle und die Karthause, zu vermehren.

— Der zum Erzbischof von Mecheln ernannte Hr. Sterckx erhielt am 23. seine Schreiben von Rom. Am 8. k. M. wird die Weihung desselben stattfinden.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 15. März, Franz Alexander, S. des Rentners James Richard Milner und der Sophie B. C. von Rappard, Odorf. Den 16. Anne Margarethe Gertrud, T. des Gärtners Johann W. Kelz und der Anne Sibille Osterwind, Golzheim. Den 17. Amande Wilhelmine Luise, T. des Unteroffiziers und Regimentsschreibers im Königl. 16. Inf.-Reg. Wilhelm Julius Alberti und der Marie Therese Jos. Gorius, Odorf. Pauline Gertrud Caroline, T. des Anstreicher- und Glasermeisters Johann B. J. Lahm und der Anne Catharine C. G. Cremer, Odorf. Wilhelmine, T. des Metzgers Moyses Markus und der Margarethe Isack, Neustadt. Den 18. Julius Carl, S. des Glasers und Anstreichers Johann Ch. J. A. Hermann und der Anne Marie Bademann, Odorf. Anne Josephe, T. des Taglöhners Peter L. Schmitz und der Gertrud Grausam, Odorf. Henriette Wilhelmine Euterpe, T. des Gehülfen beim Hypothekenamte Jakob Anton Neunzig und der Elise Auguste Fischer, Odorf. Den 19. Theodor, S. des Schuhmachers Heinrich Bringmann, und der Elisabeth Thomas, Grafenberg. Franz Joseph Hubert, S. des Kratzenmachers Georg Jos. Lud. A. Zander, und der Helene Philippine Feldhausen, Odorf. Adrian, S. des Gärtners Wilhelm R J Klöcker und der Anne Christine Busch, Hamm. Marie Benedicte Josephine, T. des Kutschers Bernhard Dömeke und der Marie Benedicte Eickmann, Odorf. Joseph Philipp, S. des Gärtners Christian Aloys Arens und der Anne Bernard. J. P. Kels, Derendorf. Den 21. Johann Wilhelm, S. des Gärtners Joh. Wilhelm Herbertz und der Barbare Trosdorff, Derendorf. Den 22. Catharine, T. des Sattlers Wilhelm Cremer und der Catharine Sorgnitt, Grafenberg. Jacob, S. des Gärtners Wilh. Heinrich Hecker und der Adelheid Steffen, Hamm. Anne Marie, T. des Taglöhners Jacob W. A. Kelz und der Gertrud Blum, Odorf. Den 23. Wilhelmine, T. des Taglöhners Peter Müller und der Catharine Landwe, Derendorf. 1 uneheliches Kind. Total 19.

Heirathen.

Den 21. März der Medizin-Doctor Theodor Fried. Zanders aus Solingen, mit Jeannette Julie Schafft aus Pleisweiler. Total 1.

Sterbfälle.

Den 16. März Peter Ferdinand Mann, alt 1 J 6 M. (Zehrung) Odorf. Den 17. der Schuhmachermeister Hermann Wirtz, unverh., alt 30 J. 6 M. (Unterleibsschwindsucht) Odorf. Den 18 Marie Magdalene Blum, Ehegattin des Taglöhners Godfried Bürger, alt 76 J. (Altersschwäche) Odorf. Der Taglöhner Philipp Völcker, unverh., alt 19 J. (Lungenschwindsucht) Flingern. Friederike Goebel, alt 5 J. (Krämpfe) Odorf. Den 19. Bernh. Brügemeier, Trainsoldat, unverh., alt 23. J. (Unterleibsschwindsucht) Odorf. Der Unteroffizier Ignatz Schmelz, Ehegatte, alt 31 J (Lungenschindsucht) Odorf. Margarethe Conen, alt 7 M. (Gehirnentzündung) Hamm. Joh. Christ B. Dahmen, alt 6½ M. (Krämpfe) Odorf. Den 20. Peter Büttchen, alt 2 J. (Zehrung) Hamm. Sophie Tappert, Wittwe des Gärtners Jac. Paffrath, alt 93 J. (Altersschwäche) Hamm. Den 21. Adam Kien, alt 2 J. (Wassersucht) Hamm. Den 22. der Gärtner Christ. Schellenbaur, Wittwer, alt 82 J. (Altersschwäche) Pempelfort. Der Holzschneider Peter Klein, Ehegatte, alt 62 J. (Zehrung) Odorf. Der Gärtner Jos. Poschen, Wittwer, alt 72 J (Wassersucht) Pempelfort. Wilhelmine Cath. H. Osterwind, alt 7 M. (Krämpfe) Odorf. Total 16.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf als Handelsgericht fungirend, vom 26. März 1832, ist der in Ratingen wohnende Eisenhändler, Wirth und Fuhrmann Friedrich Schulte in Fallitstand erklärt und die Eröffnung des Falliments vorläufig auf den 24. d. M. bestimmt worden, mit Ernennung des Herrn Landgerichtsrathes Zimmermann zum Commissar und des Herrn Advokat-Anwaltes Weiler II. zum Agenten des Falliments; zugleich wurde die Anlegung der Siegel in der Wohnung des Fallirten und in jeder Niederlassung desselben auf alle Waaren, Mobilien ꝛc. verordnet und dessen Person unter die Aufsicht des Gerichtsvollziehers Kurtz gestellt.

Welches der unterzeichnete Obersekretär bei obiger Stelle gemäß Art. 457 des Handelsgesetzbuchs hiermit zur öffentlichen Kunde bringt.

Düsseldorf den 27. März 1832.

F. Schiffers.

Edictalladung.

Die Kreditoren des Falliments von Michael Boutet dahier, werden hierdurch eingeladen, dem Unterzeichneten in einer Frist von vierzig Tagen den Betrag ihrer Forderungen anzuzeigen, und die Beweisstücke nach den gesetzlichen Bestimmungen einzureichen.

Der Termin zur Liquidation und Affirmation der Forderungen ist sodann durch Ordonnanz des Herrn Commissars auf den 10. Mai c, Nachmittags 4 Uhr, im Civil-Audienzsaale des Königlichen Landgerichts vorbestimmt worden, wovon die Kreditoren oder deren Bevollmächtigte hierdurch benachrichtigt werden.

Düsseldorf den 16. März 1832.

J. F. Wilhelmi, Syndik.

Auf Anstehen des Advokat-Anwaltes Herrn Wolbrecht, als Exekutor des Testamentes der dahier verstorbenen Jungfer C. W. D. Bremer sollen die durch dieselbe hinterlassenen Mobilar-Gegenstände

am Mittwoch den 28. d. M. und Donnerstag den 29. d. M. jedesmal Nachmittags 2 Uhr im Sterbehause zu Düsseldorf, Bilkerstraße Nro. 1225,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Diese Mobilar-Gegenstände bestehen aus Hausgeräthen jeder Art, als Tischen, Stühlen, Canape, Consolen, Betten, Porzellan, Gemälden, Kupferstichen, Schränken, Comoden, Oefen, Kupfer und Zinn, Silber, Spiegeln, Leinwand, 200 Ellen ungebleichtes Gebild ꝛc. ꝛc.

Düsseldorf den 22. März 1832.

Coninx.

Anzeige.

Da der früher angekündigte Immobilien-Verkauf der in hiesiger Carlstadt gelegenen Häuser von Dietrich Franzen (Familienverhältnisse wegen) am 10. und 11. April d. J. nicht statt findet, so wird der neue Verkaufstermin nächstens angezeigt und durch Einrückungen bekannt gemacht werden.

a. a.

Dahm, Gerichtsvollzieher.

Für Brustkranke.

Aus der Magdeburger Zeitung.

Für meine an der Brustkrankheit leidenden Mitmenschen.

Schon seit mehreren Jahren litt ich an Brustbeschwerden, die jedoch von Jahr zu Jahr zunahmen, so daß sie endlich in förmliche Lungenschwindsucht übergingen. Alle, selbst die bei den berühmtesten Aerzten nachgesuchte Hülfe blieb fruchtlos, und ich sah mich leider als unheilbar aufgegeben. Auf einer im verflossenen Herbste nothgedrungenen Geschäftsreise nach Deutschland wurde mir ein sogenanntes kuratives Mittel gegen die Brustkrankheit, Schwind- und Lungensucht ꝛc. empfohlen, welches in einem Trank besteht und bei einem gewissen F. Winther in Hamburg, Schulterblatt Nr. 463, die Flasche nebst Gebrauchszettel für einen Holl. Ducaten und 8 Sgr. für Emballage, zu bekommen ist. Obzwar kein Freund von geheimen Mitteln, entschloß ich mich als Hülfsloser dennoch, mit einer Flasche, die ich mir kommen ließ, den Versuch zu machen. Mit der unbeschreiblichsten Freude spürte ich bald die heilsamste Wirkung dieses kraftvollen Trankes. Sogleich verschrieb ich mir noch 3 Flaschen auf einmal. Meine Gesundheit nahm hierauf fortwährend fühlbar zu, so daß ich mich jetzt, Gottlob! als völlig hergestellt betrachte. Da ich es für Pflicht halte, dieses unschätzbare Heilmittel allen meinen Leidensgefährten gewissenhaft zu empfehlen, so weihe ich dem Erfinder desselben hiermit ein schuldiges Dankopfer.

C. F. von Krusinski,
Rittergutsbesitzer bei Mietau.

☞ Indem ich meine jetzige Wohnung anzeige, empfehle ich den respect. Eltern meine Unterrichts-Anstalt für Töchter verschiedenen Alters, aus den gebildeten Ständen. Zugleich können Anfangs künftigen Monats einige Töchter auswärtiger Eltern in Kost u. Logis aufgenommen werden, welche nebst obigem Unterricht noch besonders im Putz- und Kleidermachen zum eignen Bedarf, so wie vorzüglich in der Küche und ganzen Haushaltung angewiesen werden. Eltern, die mir ihre Töchter anvertrauen wollen, können sich der freundlichsten Begegnung und der sorgfältigsten Aufsicht über dieselben versichert halten, und belieben sich desfalls in portofreien Briefen an Unterzeichnete zu wenden.

Düsseldorf den 19. März 1832.

Wittwe M. Zichner,
Alleestrasse B. 625.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß wir seit dem 1. März in Solingen ein Lager von hiesigen Artikeln, als: Flinten, Pistolen und Quincaillerie unter der Leitung des Herrn Peter Daniel Lüneschloß daselbst, etablirt haben.

Mit der Versicherung billiger und prompter Bedienung, verbinden wir die Bitte um recht vielen Zuspruch.

N. Hanquet aîné et Comp. aus Lüttich.

Auf die obigeAnzeige der Herren N. Hanquet aîné et Comp. aus Lüttich halte ich mich in den darin bezeichneten Artikeln bestens empfohlen.

Solingen den 15. März 1832.

Peter Daniel Lüneschloß.

Conzert-Anzeige.

Das von Mad. Laurent am 29. d. angekündigte Conzert auf der Harfe kann eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht stattfinden, und wird solches Donnerstag den 5. April gegeben werden.

☞ Mit einer heute erhaltenen Ladung bestes O. R. Schrottgeriß, Fettgeriß und Stückkohlen empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens

Carl Frinken,
Ritterstraße Lit A. Nr. 48.

Neue süße, ächte Bamberger Zwetschen billig zu haben bei
J. G. Peltzer, Bilkerstraße.

So eben angekommen

frische englische Austern bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

Auf der Kurzestraße Eckhaus Nr. 534 ist das Unterhaus zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst.

---

[105] Einem soliden Mann, der die Rhein-Gegenden und Hessen bereiset, kann der Verkauf eines sehr couranten und werthvollen Artikels gegen Provision übertragen werden. Frankirte Briefe unter A. Z wird die Expedition befördern.

---

[106] In einem hiesigen Handlungshause ist für einen wohlerzogenen jungen Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, eine Stelle als Lehrling offen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

---

[107] Ein junger Mann von 32 Jahren, welcher die besten Zeugnisse beibringen kann, im Schreiben und Rechnen erfahren ist, sucht eine Stelle als Verwalter, Aufseher oder zur Bedienung. Die Expedition sagt wer.



Das auf dem Steinwege zwischen dem Hause des Herrn Bauinspektor Walger und des Herrn A. Severin gelegene Haus, enthaltend 16 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Stallung und Remise nebst einem großen Garten steht zu vermiethen, und am 1. Mai dieses Jahrs zu beziehen. Zu erfragen Bolkerstraße beim Unterzeichneten.

Wm. Breitenstein.

Hausverpachtung.



Auf der gelegensten Straße ist ein geräumiges, zu jedem Geschäft geeignetes Haus zu vermiethen. — Enthält ein geräumiges Vorhaus und einen großen Keller, besonders zu einem Weinlager geeignet. Alle Zimmer theils tapezirt theils in Oelfarb. Das Nähere bei der Expedition.

Ein Haus in der Nähe der Lambertuskirche, welches 6 Zimmer, 4 kleine Stuben, Küche, guten Speicher und Keller enthält, und mit einem großen und kleinen Garten nebst ausgedehntem Hofraum versehen ist, und zugleich den Ausgang nach der Liefergasse hat, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kirchenvorstande der Lambertuspfarre.

Das auf der Hundsrückenstraße gelegene, bisher von der Kaufhändlerin Wittwe Hüllstrung bewohnte Haus wird am 1. Mai d. J. miethlos, und kann alsdann sogleich bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Advokat-Anwalt Weiler II.

In Nr. 280 der Allee ist der erste Stock ganz oder theilweise zu vermiethen.

Zollstraße Nr. 363 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 28. d.: Die Stumme von Portici. Oper in 5 Akten von Auber.

Die Chöre werden durch Mitwirkung mehrerer Musikfreunde kräftigst unterstützt. Die Garderobe neu.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

Berliner Maaß.		Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer		2	26	0
Ein Scheffel Roggen	dito	2	10	0
„ „ Gerste (Winter-)	dito	2	0	0
„ „ Gerste (Sommer-)	dito	1	28	6
„ „ Buchweitzen	dito	2	3	0
„ „ Hafer	dito	1	8	9
„ „ Erbsen	dito	2	11	3
„ „ Rüb-Saamen	dito	3	2	0

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 5 Sgr. 10 Pf.
Ein Brödchen, 5 Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 5½ Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 6 Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 26. März 1832.

Die Kommission zur Regulirung der Brodpreise:
Schöller. J. J. Clasen. P. van Els. Pithan-Hülsenbeck. J. H. Feltmann.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 26. März 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/m	146	——
Rotterdam	1/m	146	——
Paris	1/m	82 1/10	81 9/10
Bordeaux	1/m	——	81 5/10
Lyon	1/m	——	81 1/10
Hamburg in Bco.	1/m	153 7/10	152 5/10
do, in Ld'or à 5	1/m	——	112 1/10
Bremen	1/m	——	112 8/10
London	2/m	——	6—29 1/2
Augsburg	1/m	——	103 9/10
do.	2/m	——	103 7/10
Wien	1/m	——	104 1/10
do.	2/m	——	103 8/10
Mailand	1/m	——	69 5/10
Frankfurt a. M.	1/m	86 6/10	86 4/10
Berlin	1/m	——	99 6/10
Breslau	1/m	——	99 5/10
Leipzig	2/m	——	101 7/10
Petersburg 100 R. BN.	2/m	——	29 8/10
Cöln	vista	——	100

GELDKURS.

Pistolen	5 Thl. 20 Sgr. — Pf.	Napd'or	5 Thl. 12 Sgr. 6 Pf.
Neuthlr.	1 „ 17 „ — „	Carolin	6 „ 10 „ — „
5 Frcs.-St.	1 „ 10 „ — „	Ducaten	3 „ 5 „ — „

von der HEYDT - KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.